

Linke fordert mehr Stadtwiesen

■ **Bielefeld.** Die Stadt sollte bei Arten- und Insektenschutz vorbildlich sein – das sei der Hintergrund eines neuen Prüf-antrages der Linken. Die Partei regt die Anlage einer Wildblumenwiese auf den Grünflächen am Sportpark Gadderbaum an. Der Antrag wurde im Mai bereits fraktionsübergreifend in der Bezirksvertretung Gadderbaum angenommen.

„Die wenig genutzten Ränder von Stadtparks und Grünanlagen sollten stadtweit in den Fokus für die Anlage von ökologisch wertvollen Wiesen gestellt werden“, heißt es nun in einer Pressemitteilung. „So entsteht keine Konkurrenz zu einer Freizeinnutzung. Und es wäre ein kleiner Beitrag zum Artenschutz, der natürlich nicht eine ökologische Agrarwende, deutliche Eindämmung des Flächenverbrauches und eine ambitionierte Klimapolitik ersetzen kann.“

Auszeichnung für fünf Schulen

■ **Bielefeld.** Fünf Schulen sind für ihre Angebote bei der Studien- und Berufswahlorientierung ausgezeichnet worden. Sie erhielten das für drei Jahre gültige „Berufswahl-Siegel“ bei einer Verleihung jeweils bereits zum wiederholten Mal. Die Zertifizierung ging an die Gesamtschule Quelle, die Gertrud-Bäumler-Realschule, die Realschule Senne, die Realschule Jöllenbeck und die Theodor-Heuss-Schule. Das „Siegel“ wurde Ende der 90er auf Initiative der Bertelsmann Stiftung, der Handwerkskammer, der IHK und des Kreises Gütersloh entwickelt. 1.500 Schulen tragen es.



■ Die neue Woche startet mit den Frühaufstehern Annika Pott und Jonas Becker. Sie lassen heute noch einmal fünf Tage Leineweber Revue passieren. Außerdem ist es für den Frühmoderator Jonas Becker ein ganz besonderer Tag: Er ist jetzt seit genau einem Jahr in Bielefeld – und bei Radio Bielefeld. Seine Bilanz „Ein Jahr Bielefeld“ gibt es heute zu hören.



Überaus engagiert: Hans-Dieter Albers (links) und Michael Reckers helfen anderen.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Als Rentner ins Ehrenamt

Ehrenamt: Menschen bringen sich nach dem Berufsleben mit Hilfe des Vereins Efi in der Stadt ein. Hans-Dieter Albers und Michael Reckers haben neue Aufgaben gefunden

Von Ariane Mönikes

■ **Bielefeld.** Wer in Rente geht, freut sich über eine Menge Freizeit – zunächst, denn es kann auch ganz schön langweilig zu Hause werden. Viele Rentner wünschen sich eine neue Aufgabe. Aber was ist die richtige? Und wo werden sie überhaupt gebraucht? Hans-Dieter Albers (68) und Michael Reckers (69) sind nicht mehr im Job, wollen aber weiterhin aktiv sein. Über den Verein Efi (Erfahrungswissen für Initiativen) wurden sie zu sogenannten Senior-Trainern für Projekte ausgebildet. Ruhestandler bekommen dort Unterstützung, wie sie sich einbringen können, und das in drei Blöcken. Albers und Reckers haben über Efi ihr Ding gefunden.

„Dass ich mich im Ruhestand ehrenamtlich engagiere, war immer klar“, sagt Albers. Aber nicht, wie. In seinem Berufsleben hat er in der Diakonischen Stiftung Ummeln psychisch und geistig Behinderte betreut. Danach war er zwei Jahre auf dem Schulbauernhof in Ummeln aktiv. „Das ging aber körperlich nicht

mehr“, sagt Albers. 2015 ging er in den Ruhestand. Über eine Freundin wurde er auf den Verein Efi aufmerksam. Heute engagiert er sich in der Diakonie für Bielefeld als Freizeitpate. „Einmal in der Woche betreue ich ältere Menschen, die zum Freizeittreff der Diakonie in die Kreuzstraße wollen“, sagt er. Zusätzlich kümmert er sich über das Projekt „PATMA“ (Patenschaften für Menschen mit Angststörungen, Depressionen oder Krisen im Alter) – ebenfalls von der Diakonie – um einen demenzkranken Erwachsenen. Albers berichtet von sehr guten Gesprächen.

„Auch mir hilft es, mich auszutauschen“, sagt er. Und auch für Kinder setzt sich Albers ein. Einmal in der Woche ist er als Lesepate an der Südschule in Brackwede. Langweilig wird ihm nicht. „Ich mache das gerne, das bringt mir unheimlich viel.“ Die Tätigkeiten füllen ihn aus. „Ich helfe, wo Bedarf ist.“

Die beiden haben ihre Berufung gefunden

Michael Reckers war Lehrer am Abendgymnasium. Seit 2014 ist er Pensionär. Bei sei-

nem Ausstand erzählte ihm eine ehemalige Kollegin von Efi, sagt er. Reckers wurde hellhörig und meldete sich an. Sein Vorbereitungsseminar 2015 fiel zusammen mit dem Flüchtlingsstrom gen Westen. „Da lag es nahe, etwas im sprachlichen Bereich zu machen.“ Zumal er Deutsch-Lehrer ist. In der Einrichtung „Hellingskamp“ ist er nun schon seit dreieinhalb Jahren gemeinsam mit einer anderen Efi-Teilnehmerin in einem Sprachtreff aktiv.

Vorwiegend kommen Frauen, viele davon sind Analphabeten, die in ihrem Heimatland nur kurz oder gar keine Schule besucht haben. Ihnen bringt er das Lesen und Schreiben bei.

Jeden Freitag ist er für diese Menschen da, zweieinhalb Stunden am Vormittag. Diese Arbeit macht ihm Spaß, so sehr, dass er mittlerweile noch bei zwei weiteren Sprachtreffs hilft.

„Viele machen sich während ihres Berufslebens keine Gedanken, was sie später machen wollen“, sagt er. Reckers und Albers haben ihre Berufung gefunden.

Das steckt hinter Efi

- ◆ Die Initiative Efi gibt es in NRW seit 2006. In Bielefeld wurde Efi von 2006 bis 2012 von der Diakonie getragen.
- ◆ Dann gründete sich der Verein.
- ◆ Seit Beginn des Projekts haben zwölf Jahrgänge die Schulungen absolviert. Zurzeit sind knapp 90 Bielefelder als „Efis“ aktiv.
- ◆ Sie treffen sich regelmäßig einmal im Monat, um

sich über die laufenden Projekte auszutauschen, neue Projekte zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

◆ Die nächste Qualifizierung beginnt im September 2019.

◆ Eine Info-Veranstaltung dazu gibt es am Mittwoch, 26. Juni, ab 17 Uhr, im Neuen Rathaus, Concarneau-Raum.

◆ Infos: efi-bielefeld.de

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Europawahl

■ **Den Ausgang der Europawahl am vorletzten Sonntag kommentieren einige Leser:**

@ Herr Rütter kann es immer noch nicht nachvollziehen, warum die AfD ein hohes Ergebnis erzielt hat. Herr Sternbacher ärgert sich sogar darüber; ist aber im Grunde nicht überrascht. Etwas beleidigt ist er, weil die Menschen in Baumheide doch die Bemühungen, den Bezirk bald aufzuwerten, nicht genügend würdigen (...). Eine Entschuldigung sucht Holm Sternbacher darin zu begründen, dass im „Melting Pot“ Baumheide die Menschen nur schwer zu erreichen sind, um die tolle Politik zu verstehen. Es ist wohl eher damit zu rechnen, dass die Menschen sehen, was los ist und was mit der Politik nicht stimmt. Sehr einfach macht es sich der Genosse Schäffer, der einer älteren Mitbürgerin schlicht unterstellt, dass sie offensichtlich zu den Menschen

gehört, die in ihrem Umfeld keine Veränderungen wollen. Nicht zu ertragen sind solche Kommentare. Mittlerweile typisch ist für Volksvertreter geworden, dass sie sich überhaupt nicht um die Sorgen und Nöte der Menschen scheren und eine bestimmte Ideologie mit Macht durchdrücken wollen.

Mir geht das Geheule und Gezeter darüber, dass eine Partei wie die AfD bei einer Wahl viel Zustimmung erhält und dass viele Menschen offensichtlich nicht mehr bereit sind, alles kommentarlos abzunicken und daher in ihren Augen latente Nazis sind, ziemlich auf die Nerven.

Es wird so getan, als ob es sich hier um eine plötzliche Erscheinung handelt, aber die wirklichen Gründe will niemand wissen. Menschen wie Frau Adilovic sprechen offen aus, was sich viele Menschen gerade ohne Migrationshintergrund aus Sorge vor Nachteilen nicht trauen. Passend dazu noch der Artikel über die neue Terrorabwehr für den

Leinewebermarkt mit einem über 50 Seiten umfassenden Sicherheitskonzept. Da fragt sich wirklich noch jemand allen Ernstes, warum die Menschen langsam auf die Barrikaden gehen? (...)

Thorsten Greil
33699 Bielefeld

@ Der Erfolg der Grünen bei der Europawahl zeigt, dass diese Partei, anders als die ehemaligen Volksparteien, es verstanden hat, dass es nicht allein um Klimaschutz, sondern um eine notwendige gesellschaftliche Neuausrichtung geht. Schaut man das Wahlergebnis der Grünen in Bielefeld an, so wird überdeutlich, dass SPD und CDU es bei der nächsten Kommunalwahl schwer haben werden, den Oberbürgermeister zu stellen. Die Grünen werden künftig nicht nur im Europaparlament, sondern auch in Bund, Land und Kommunen mehr Einfluss nehmen. Da es den sogenannten bürgerlichen Parteien in Bielefeld bisher

nicht gelungen ist, eine Kandidatin oder einen Kandidaten für die OB-Wahl 2020 zu finden, bietet sich vielleicht ein Gespräch mit den Grünen an. Wäre nicht Britta Haßelmann, die in Bielefeld verwurzelt ist, Fraktionschefin der Grünen im Bielefelder Rat war und seit einigen Jahren in Berlin bei den Grünen eine führende Rolle spielt, eine geeignete OB-Kandidatin?

Murielle Gueguen
33615 Bielefeld

@ (...) Ein Fazit der Europawahl: Die klassischen Altparteien haben den Draht zur Jugend verloren (...). Ein weiteres Fazit: Dank fehlender Fünf-Prozent-Hürde offenbart sich ein noch breiteres, bunteres Parteienspektrum als gewohnt. Was aber macht meine Tageszeitung? Sie präsentiert die Wahlergebnisse auf althergebrachte Art mit den im Bundestag vertretenen Parteien. Alle anderen fallen unter

„Sonstige“. Die Montags-Ausgabe zeigte eine Tabelle mit zehn Wahlbezirken. In sieben davon waren die Sonstigen über zehn Prozent, in einigen bei fast 15 Prozent. Da hätte mich interessiert, was sich dahinter verbirgt. Immerhin hatte ich (...) die Information aufgeschnappt, bei den unter 30-Jährigen läge bundesweit die Satirepartei „Die Partei“ auf Platz 4 vor der FDP. Seit Montag warte ich, dass die Zahlen, die sich unter „Sonstige“ in meiner Stadt verbergen, in meiner Tageszeitung auftauchen. Schau ich im Internet die Ergebnisse einzelner Stimmbezirke an, entdecke ich zum Beispiel im Stimmbezirk 001.1 „die Partei“ deutlich vor FDP und der rechten AfD. Im Stimmbezirk 001.3 liegt „die Partei“ gleichauf mit der SPD, vor der rechten AfD und der FDP und nur knapp hinter der CDU und im Stimmbezirk 007.4 liegt „die Partei“ sogar zweistellig knapp hinter der Linken und der SPD, aber mehr als zwei Prozentpunkte vor der CDU.

Zwei Unfälle auf dem Oberntorwall

Polizei: Zwei Verletzte bei Kollisionen in der City. Straße zwischenzeitlich komplett gesperrt

■ **Bielefeld.** Wegen gleich zweier Unfälle rückten Polizei und Rettungskräfte am Samstagnachmittag in die Innenstadt aus. Die Kollisionen ereigneten sich an derselben Stelle am Oberntorwall – nahe der Industrie- und Handelskammer – quasi unmittelbar nacheinander. Die Straße musste zwischenzeitlich komplett gesperrt werden. Wie die Leitstelle mitteilte, krachte es in Fahrtrichtung Jahnplatz auf der rechten Spur zunächst um 16.06 Uhr. Drei Autos waren beteiligt. Dabei wurden zwei Personen leicht verletzt.

Sieben Minuten darauf folgte dann der zweite Unfall, und zwar auf der linken Spur, auf der der Verkehr noch floss.

Einmal mehr fuhren drei Autos ineinander. Nach Angaben der Polizei waren die am zweiten Unfall beteiligten Personen offenbar vom polizeilichen Geschehen auf der rechten Spur abgelenkt und deswegen mutmaßlich unachtsam. Es entstand aber lediglich Blechschaden. Wie hoch der Schaden ist, sei noch unklar.

Für die Unfallaufnahme musste der Oberntorwall schließlich komplett dichtgemacht werden. Mehrere Krankenwagen waren alarmiert worden, da in den Pkw mehr als zehn Personen gesessen hatten. Der Einsatz sorgte für besorgte Blicke von Passanten in der proppvollen Innenstadt.

Mit dem Bollerwagen gegen Verkehrspolitik

Greenpeace: Ein knappes Dutzend Aktivisten lässt in der Innenstadt Pünktchen kleben

■ **Bielefeld (mdm).** „Die Klimaziele werden wir nach den Ergebnissen des jüngsten Verkehrsgipfels wohl nicht bis 2030 erreichen“, bedauert Ulrike Holtkamp-Thiele, Sprecherin des Bielefelder Greenpeace-Ortsvereins. Für die Organisation sei das Grund genug gewesen, bundesweit in Innenstädten Aktionen gegen die bundesdeutsche Verkehrspolitik zu organisieren.

Knapp ein Dutzend Aktivisten hat sich am Samstagmittag zunächst am Hauptbahnhof getroffen. Mit einer Tafel auf einem Bollerwagen und einem Transparent ging es von dort aus auch durch die Innenstadt.

„Wir möchten dem Verkehrsminister Andreas Scheu-

er Strafpunkte geben“, sagte Elke Tacke-Romanowski, die beim Bielefelder Greenpeace-Ortsverein für die Mobilitätskampagne zuständig ist.

Auf der Tafel, die im Bollerwagen durch die Stadt gezogen wurde, konnten Passanten Punkte aufkleben. „Sie bringen damit zum Ausdruck, welche Punkte ihnen für die künftige Verkehrspolitik besonders wichtig sind.“ Zur Auswahl standen etwa die Wünsche „Kostenloser Nahverkehr“, „Keine Neuzulassungen für Diesel und Benziner ab 2025“, „Spritschlucker verteuern“ oder „Sichere Fuß- und Radwege“.

Am Hauptbahnhof war das Interesse an der Aktion zunächst gering.



Pünktchen verteilen: Greenpeace-Aktivisten wie Marie Luigs (rechts) demonstrieren gegen die Verkehrspolitik. FOTO: MIKE-DENNIS MÜLLER

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

